Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 49 (1992)

Heft: 2

Artikel: Provinzialrömische Archäologie

Autor: Stöckli, Werner E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-169207

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mais si une erreur de lecture peut aisément être corrigée ultérieurement, une erreur de fouille est souvent irréparable. Au lieu d'une lutte sans merci pour la préséance («l'archéologie servante de l'histoire»), il faut souhaiter une réflexion commune où archéologues et historiens collaborent sur un pied d'égalité. Aussi, le cursus des étudiants devrait-il tenir compte de cette réalité. C'est chose réalisée à l'Université de Lausanne, centre de formation pour la Suisse romande, où les étudiants en archéologie gallo-romaine sont tenus, jusqu'à la licence, d'étudier l'histoire ancienne (textes, documents épigraphiques, numismatique) et l'archéologie classique (connaissance du monde méditerranéen et de l'art antique). L'étude des provinces, propre à briser le carcan des textes et à mieux saisir les phénomènes d'acculturation, celle des structures et du mobilier spécifique à la période, sans compter l'apprentissage du métier par la pratique des fouilles sur des chantiers-école (actuellement villa d'Orbe-Boscéaz et Mont-Beuvray) et la participation à la préparation des publications (rédaction, dessins), complètent une formation qui exige une collaboration aussi étroite et permanente que possible, sur un pied d'égalité, entre l'université, les archéologues cantonaux et les musées. D'une manière générale, l'archéologie gallo-romaine, comme les autres sciences, ne subsistera que dans la mesure où, à l'abri de toute spécialisation outrancière qui se ferait au détriment d'une large vue d'ensemble, mais disposée à s'ouvrir à toute nouvelle voie d'enquête et d'interrogation, elle restera fiable et crédible auprès du grand public.

Provinzialrömische Archäologie

von Werner E. Stöckli

Die Provinzialrömische Archäologie ist eine eigene archäologische Fachrichtung wie die Urgeschichte (Ur- und Frühgeschichte), Archäologie des Mittelalters, Klassische Archäologie, Vorderasiatische Archäologie und die Ägyptologie.

Gewisse Probleme existieren bei der Abgrenzung zur Ur- und Frühgeschichte, wenn man diese als eine Archäologie versteht, die sich kontinuierlich mit den Zeiten vom Beginn der menschlichen Kultur bis zur Zeit um 700 n. Chr. befasst. Aber aus diesem Zeitbereich werden prinzipiell auch schon die Ägyptologie, die Vorderasiatische und die Klassische Archäologie herausgeschnitten, so dass sich in der Praxis die Ur- und Frühgeschichte in den jüngeren Perioden immer mehr auf Mittel- und Nordeuropa beschränkt, wo man dann mit einer gewissen Überschneidung mit der Privinzialrömischen Archäologie leben muss. Sie fällt aber in der Praxis nicht ins Gewicht, da die Fundmengen aus römischer Zeit derart immens sind, dass sie gerne dem Spezialisten oder der Spezialistin aus der Provinzialrömischen Archäologie überlassen werden.

Sie ist in ihrer Zuständigkeit zeitlich (römisch) oder räumlich (Imperium Romanum und seine Nachbarschaft) beschränkt.

Ihre Quellen sind wie bei jeder archäologischen Disziplin die Spuren im Boden oder Spuren, die mit dem Boden verbunden sind oder verbunden sein können. Die Quellenbeschaffung geschieht grundsätzlich mit archäologischen Ausgrabungen.

Wie die anderen archäologischen Disziplinen (mit Ausnahme der reinen Urgeschichte) benutzt sie zur Deutung ihrer Quellen die schriftliche Überlieferung, die sich auf die gleiche Zeit und den gleichen Raum bezieht. Diese Deutung ist prinzipiell ein interdisziplinärer Vorgang (Zusammenarbeit mit Alter Geschichte und Altphilologie).

Das Ziel der Provinzialrömischen Archäologie ist es, von ihren Quellen aus Beiträge zur Geschichte (mit all ihren Teilaspekten) der römischen Provinzen und ihres Umfeldes bzw. in den römischen Provinzen und ihrem Umfeld zu leisten.

Die Provinzialrömische Archäologie arbeitet mit den anderen archäologischen Disziplinen zusammen, mit denen sie zeitliche und räumliche Berührungspunkte besitzt: Ur- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie, Vorderasiatische Archäologie und Ägyptologie.

Methodisch ist eine Zusammenarbeit mit allen archäologischen Fachrichtungen möglich (Ausgrabung, Befund- und Fundauswertung, Deutung anhand schriftlicher Quellen, Deutung aufgrund von Analogien).

Zur Genese der Provinzialrömischen Archäologie

von Dietrich Willers

Die schweizerische Provinzialrömische Archäologie ist in dem Widerspruch zweier konträrer historischer Entwicklungen angesiedelt, hat an beiden in ungleichem Masse Anteil, wird durch die Widersprüche dieser Forschungsstränge einerseits belastet, bezieht aber auch einen Teil ihrer immanenten Impulse aus ihnen. Die Rede ist von den Entwicklungen der provinzialrömischen Forschung in Deutschland und in Frankreich. Dabei stand am Anfang in allen drei Ländern in gleicher Weise die einsetzende Tätigkeit privater Vereine und Gesellschaften. Die «Pro Augusta Raurica» usw., die deutschen lokalen Gesellschaften und regionalen Altertumsvereine und ebenso die französischen entstanden innerhalb der nationalen und vaterländischen Strömungen des 19. Jahrhunderts und wirkten auch innerhalb seines positivistischen Historismus. Sie hatten die planmässige Erforschung der ihnen nahestehenden römischen Plätze zum eigentlichen Ziel, also das, was heute gewöhnlich die «Plangrabung» genannt wird, und konnten dies nach Massgabe ihrer finanziellen Möglichkeiten teilweise in grossem Massstab an die Hand nehmen.